



Athanasius (373) (Gedenktag in der röm.-kath. Kirche: 02. Mai)¹

Athanasius der Große, Bischof von Alexandrien, „Vater der Orthodoxie“, wurde um 295 in Alexandrien, der großen hellenistischen-römischen Metropole, geboren. 319 zum Diakon geweiht und zum Sekretär des Bischofs Alexander von Alexandrien ernannt. Beim ersten großen ökumenischen Konzil 325 in Nicäa in Bithynien durfte er als Sekretär seines Bischofs und hervorragender Theologe des Nicänums erste Erfahrungen sammeln im scharfen Streit um Arius. Vor allem in den außersynodalen Debatten polemisierte er freimütig und ohne Vorbehalte gegen die Irrlehre des Arius. Wie man heute weiß, verfasste er schon 13 bis 14 Jahre vor Nicäa einige seiner Hauptschriften. Ihm war wichtig, die Gottheit Christi gegen alle Irrlehren zu verteidigen und nahm dafür kein Blatt vor den Mund und nahm dafür auch spätere Verbannungen und Exilaufenthalte in Kauf. Ein Geschöpf oder Halbgott kann uns nicht erlösen, so seine These, nur der Logos, der wesenhaft Gott ist, kann die Unvergänglichkeit in die der Vergänglichkeit verfallene Menschen verstrickt ist, bewirken. Nur die volle Gottheit Christi verbürgt uns die Erlösung, deshalb sein harter Kampf gegen Arius.

Der große Eusebius von Nikomedien bemühte sich um die kirchliche Rehabilitation seines Freundes Arius, nachdem dieser auf dem Konzil in Nicäa verbannt wurde, und erreichte, dass der Kaiser Athanasius aufforderte, Arius wieder in sein Amt als Presbyter in Alexandrien einzusetzen. Da sich aber Athanasius, der 328 die Bischofsweihe empfangen hatte und inzwischen in Alexandrien wirkte, weigerte, diesen ins Presbyterium von Alexandrien aufzunehmen, wurde Eusebius sein Todfeind. Weitere Gegner des Athanasius unter ihnen Eusebius von Cäsarea, Theognos von Nicäa, Patrophilus von Skytopolis verbanden sich mit dem Kaiser und dieser verbannte Athanasius am Ende bis nach Trier. Die Begründungen für die mehrfachen Wiedereinsetzungen und Wiederabsetzungen des Bischofs von Alexandrien würden hier den Rahmen sprengen.

¹ Erstveröffentlichung: NN, Directorium Spirituale, Regensburg, 5.2017.



Die arianischen Streitigkeiten wüteten in der Ostkirche und zum Teil auch in der Westkirche bis zum zweiten ökumenischen Konzil 381 in Konstantinopel.

Auf der Verbannung des Athanasius nach Rom und dann weiter in die Kaiserstadt Trier ruhte aber auch ein Segen. Er konnte vor allem die Eremiten- und Mönchsfrömmigkeit, die in Ägypten eine große Rolle spielte, mit in den Westen bringen und dort verbreiten. Seine Vita über den Hl. Antonius den Großen beeindruckte zum Beispiel Hieronymus, der Athanasius in Trier begegnete, so sehr, dass dieser sich gedrängt fühlte selbst Eremit zu werden und reiste nach Antiochia am Orontes und wollte selbst eremitisch leben. Dass Hieronymus Mönchsviten aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte (z.B. die des Hl. Pachomius) und selbst Viten wie die des Hl. Paulus des Eremiten verfasste, bewirkte auf jeden Fall, dass das Mönchtum, das bis in dieser Zeit im Westen unbekannt war, nun dort aufblühte.

Athanasius war auch ein großer Verehrer der Hl. Schrift. Sein Brief an Marcellinus, den wir auch heute noch mit viel Gewinn lesen können, ist eine einzige Empfehlung des Psalmenbuches: „Ich bin der Ansicht, dass in den Worten dieses Buches das ganze menschliche Leben, sowohl die geistlichen Grundhaltungen als auch die jeweiligen Bewegungen und Gedanken umfasst und enthalten sind. Nichts kann darüber hinaus im Menschen gefunden werden.“

Eine eigene Spezialität des Bischofs von Alexandrien sind die Osterfestbriefe, die weit über seine Diözese hinaus Verbreitung fanden und Geltung erlangten. Der 10. Osterfestbrief z.B. legte das Osterfestdatum fest, auch erfahren wir einiges über die biblischen Bücher des Bibelkanons.

Als er am 2. Mai 373 nach einem ereignisreichen Leben in Alexandrien starb, ging er bald als Athanasius der Große in die Kirchengeschichte ein.